Stellungnahme des Didacta Verbands:

Ergebnisse der PISA-Studie 2025

8. September 2026

Die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) hat heute die Ergebnisse der PISA-Studie 2025 vorgestellt. Schwerpunkt bilden diesmal die Naturwissenschaften. Deutschland hat erneut schlechte Ergebnisse gezeigt, denn die Kompetenzen von 15-Jährigen fielen weiter ab – insgesamt so tief wie noch nie seit Beginn der Teilnahme an PISA. Die soziale Herkunft prägt den Bildungserfolg in Deutschland weiterhin stärker als im OECD-Durchschnitt. Dr. Jens Brandenburg, Geschäftsführer des Didacta Verbands, erklärt dazu:

„Der Abwärtstrend der deutschen PISA-Ergebnisse ist ungebremst. Soziale Unterschiede scheinen zementiert. Die heute 15-Jährigen werden bald schon in den Betrieben stehen. Was heute an Bildung fehlt, verschärft die Wirtschaftskrise und gesellschaftliche Spaltung von morgen. Deutschlands Schülerinnen und Schüler brauchen keine routinierten Krokodilstränen in der PISA-Woche, sondern dauerhafte Vorfahrt für Bildung.

Jede vierte Schule berichtet, dass der Mangel an Lehr- und Lernmitteln den Unterricht beeinträchtigt. Das ist beschämend. Der Bundestag berät in dieser Woche einen Haushalt, der Investitionen in die frühe Bildung kürzt. Nur ein Bruchteil des Sondervermögens landet in den Schulen. Systemische Veränderungen im Bildungssystem und die Ausbildung neuer Lehrkräfte benötigen manchmal Ausdauer. Das darf aber keine Ausrede sein, bei aktuellen Entscheidungen falsche Prioritäten zu setzen. Den Bekenntnissen müssen nun Taten folgen.“

Dr. Jens Brandenburg, Geschäftsführer des Didacta Verbandes